

Manipulierte Gedichte

Je drei Zeilen aus den beiden Gedichten haben *en bloc* gegenseitig den Platz getauscht, die frei gewordenen Lücke im Nachbargedicht ausgefüllt und dabei sich der Umgebung angepasst (ich > er / er > ich).

Der Unverwundbare

In der Wissenschaft der Unterlassung
hat er es weit gebracht.
Blutrünstig die Verbrechen,
die er nicht beging,
endlos die Heerschar der Fehler,
die er vermieden hat.
Passende Bemerkungen,
ungeschwängerte Mädchen
säumen seinen Weg.
Seine Geruchlosigkeit
ist atemberaubend,
sein Leumund
macht jede chemische Reinigung brotlos,
er ist weiss, er niest nicht,
er segnet uns, ist gesegnet.
Ja, er hat darauf verzichtet,
Leute umzubringen. Ja,
er hat nicht angerufen.
Warzenlos verschwindet er
in seinem eigenen Foto.

Unterlassungssünden

Ja, ich habe unentschuldigt gefehlt.
Als die Not am grössten war,
bin ich nicht herbeigeeilt.
Verpasste Liebesnächte,
beim Völkerball eine Katastrophe,
nie richtig schwimmen gelernt.

Ja, ich habe es vermieden,
bis zur letzten Patrone zu kämpfen.
Unterlassen habe ich es,
dem Penner die Bruderhand zu küssen,
und beizeiten zu giessen
die fleissigen Lieschen des Nachbarn.

Vergessen zu beichten,
davor zurückgeschreckt,
die Welt zu verbessern,
nie rechtzeitig ein- und ausgestiegen,
versäumt, dreimal täglich
meine Pillen zu nehmen.

Andere Lebenszeichen
von meiner Seite
sind nicht zu befürchten.
Vorläufig habe ich sogar
davon abgesehen zu sterben.
Wenn ihr könnt, verzeiht mir.

Oder ihr lasst es bleiben.

Die Originale

Der Unverwundbare

In der Wissenschaft der Unterlassung
hat er es weit gebracht.
Blutrünstig die Verbrechen,
die er nicht beging,
endlos die Heerschar der Fehler,
die er vermieden hat.
Passende Bemerkungen,
ungeschwängerte Mädchen
säumen seinen Weg.
Seine Geruchlosigkeit
ist atemberaubend,
sein Leumund
macht jede chemische Reinigung brotlos,
er ist weiss, er niest nicht,
er segnet uns, ist gesegnet.
Andere Lebenszeichen
von seiner Seite
sind nicht zu befürchten.
Warzenlos verschwindet er
in seinem eigenen Foto.

Unterlassungssünden

Ja, ich habe unentschuldigt gefehlt.
Als die Not am grössten war,
bin ich nicht herbeigeeilt.
Verpasste Liebesnächte,
beim Völkerball eine Katastrophe,
nie richtig schwimmen gelernt.

Ja, ich habe es vermieden,
bis zur letzten Patrone zu kämpfen.
Unterlassen habe ich es,
dem Penner die Bruderhand zu küssen,
und beizeiten zu giessen
die fleissigen Lieschen des Nachbarn.

Vergessen zu beichten,
davor zurückgeschreckt,
die Welt zu verbessern,
nie rechtzeitig ein- und ausgestiegen,
versäumt, dreimal täglich
meine Pillen zu nehmen.

Ja, ich habe darauf verzichtet,
Leute umzubringen. Ja,
ich habe nicht angerufen.
Vorläufig habe ich sogar
davon abgesehen zu sterben.
Wenn ihr könnt, verzeiht mir.

Oder ihr lasst es bleiben.

Welches Kartoffel-Lied hat den Original-Geschmack?

Ein erdfarbenes Liedchen

Noch ein Gedicht über den Tod usf. –
gewiss, aber wie wäre es mit der Kartoffel?
Begreiflicherweise kommt sie nicht vor
bei Homer und Horaz, die Kartoffel.
Doch was ist mit Rilke und Mallarmé?
War sie ihnen zu stumm?
Reimt sich zu wenig auf sie,
erdfarben wie sie ist?
Mit dem Himmel hat sie wenig im Sinn.
Geduldig wartet sie,
bis wir sie ans Licht zerren
und ins Feuer werfen. Der Kartoffel
macht es nichts aus, aber vielleicht
ist sie den Dichtern zu heiss?
Ja, dann warten wir eben noch ein Weilchen,
bis wir sie essen,
ein Weilchen besingen und wieder vergessen.

Ein erdfarbenes Liedchen

Noch ein Gedicht über den Tod usf. –
gewiss, aber wie wäre es mit der Kartoffel?
Begreiflicherweise kommt sie nicht vor
bei Homer und Horaz, die Kartoffel.
Doch was ist mit Rilke und Mallarmé?
War sie ihnen zu stumm, die Kartoffel?
Reimt sich zu wenig auf sie,

erdfarben wie sie ist, die Kartoffel?
Mit dem Himmel hat sie wenig im Sinn.
Geduldig wartet sie, die Kartoffel,
bis wir sie ans Licht zerren
und ins Feuer werfen. Der Kartoffel
macht es nichts aus, aber vielleicht
ist sie den Dichtern zu heiss, die Kartoffel?
Ja, dann warten wir eben noch ein Weilchen,
bis wir sie essen, die Kartoffel,
ein Weilchen besingen und wieder vergessen.

Ein erdfarbenes Liedchen

Noch ein Gedicht über den Tod usf. –
gewiss, aber wie wäre es mit der Kartoffel?
Begreiflicherweise kommt sie nicht vor
bei Homer und Horaz.
Doch was ist mit Rilke und Mallarmé?
War sie ihnen zu stumm, die Kartoffel?
Reimt sich zu wenig auf sie,
erdfarben wie sie ist?
Mit dem Himmel hat sie wenig im Sinn.
Geduldig wartet sie,
bis wir sie ans Licht zerren
und ins Feuer werfen. Der Kartoffel
macht es nichts aus, aber vielleicht
ist sie den Dichtern zu heiss?
Ja, dann warten wir eben noch ein Weilchen,
bis wir sie essen, die Kartoffel,
ein Weilchen besingen und wieder vergessen.